

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

3.12.1828 (Nr. 336)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 336. Mittwoch, den 3. Dezember 1828.

Baden. — Dänemark. — Frankreich. — Italien. (Königreich beider Sizilien.) — Oesterreich. — Portugal. — Preussen. — Russland. — Türkei. — Griechenland. — Amerika. (Mexiko. Brasilien.)

Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Amtssitz des Amtes Osterburken von letzterem Orte nach Adelsheim provisorisch zu verlegen, wornach sich also nunmehr das Amt Osterburken Amt Adelsheim benennt.

Karlsruhe, den 2. Dezember. Gestern sind Ihre königl. Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin zum Besuche bei Ihrer königl. Hoheit der Frau Markgräfin Amalie dahier eingetroffen.

Ueber unsere Säcularfeier Karl Friedrichs schreibt der Erzähler von St. Gallen in seinem neuesten Blatt:

Wie herrlich die hehre Badische Säcularfeier am 23. im ganzen Großherzogthum begangen worden, mag man von der Festlichkeit in Konstanz, das doch den vortheilhaftesten, erlauchtesten Karl Friedrich noch nicht besaß, entnehmen. Am Vorabend: Oratorium im Theater, eine kraftvolle Rede des Präfecten, Fackelzug der Studenten mit Chorgesang, Glockengeläute während einer Stunde, Dom und Stadt stark beleuchtet und mit sinnreichen Transparenten geziert, schimmerten im Spiegel des Sees, ein gothisches Denkmal zeigte den ersten Zähringer, der aus den Wolken auf den Enkel hindeutet. Von den Anhöhen zählte man gegen 100 Bergfeuer bis in den Schwarzwald. Am 23. kündete der Donner von 2 Batterien und die Tagwache mit Militärmusik das Fest an. Nach der großen kirchlichen Feier folgte Parade; dann festliche Tafelfreuden. Doch dem Gefeierten entsprach die Tafel von 300 Armen am nächsten, die von Stadträthen, Geistlichen und 12 Frauenzimmern bedient wurden, unter welchen Niemand die Künstlerin Ellenrieder übersah, und welche nachhin das ganz gleiche Mahl einnahmen. Freibälle schlossen den heitern Tag, das Fest nationeller Dankbarkeit und Liebe.

Dänemark.

Bevölkerung der dänischen Staaten am Schlusse des Jahres 1827.

In den alten dänischen Provinzen	1,521,278
In Holstein	374,745
In Lauenburg	35,680
In Island	49,826
Auf den Färder und in Grönland	11,240
In Westindien	46,690
	2,039,459

Hiezu das dänische Guinea und Ostindien gerechnet, so beträgt die gesammte Bevölkerung ungefähr 2,100,000.

Kopenhagen zählt 104,674 Seelen.

Die Geistlichkeit in Dänemark besteht aus 1600 Personen, und mit der in Holstein, auf Island, den Färder und in den Kolonien überhaupt, aus 1900 Personen.

Frankreich.

Der Moniteur meldet: Der König hat, auf die von den Bischöfen erstatteten Berichte, durch Ordonnanz vom 26. Nov. die Zahl der geistlichen Zöglinge in jedem der 70 bischöflichen Kirchsprengel festgesetzt, in denen die geistlichen Sekundärschulen die königliche Ermächtigung erhalten haben. Die Gesammtzahl dieser Zöglinge beläuft sich auf 16,861.

Nach einer genauen Zählung enthielten am 1. Oktober dieses Jahrs die Zentral-Gefängnißhäuser im französischen Reiche zusammen 18,890 Verhaftete (darunter 13,588 Mann; und 5502 Weibepersonen), von denen nur 6182 lesen können, die übrigen ohne allen Unterricht geblieben waren. Auf den Galeeren befanden sich 9311 Individuen. Von den am St. Karlsfeste Begnadigten hatten sich mehrere durch freiwillige Arbeit in den Gefängnissen während ihrer Strafzeit, 500, 600, 900, selbst 1200 Fr. erspart, die ihnen bei der Freilassung ausbezahlt werden; die Thätigsten erwerben jährlich bis auf 700 Franken.

Die französischen Aerzte beabsichtigen einen Disziplinarrath, nach dem Muster jenes der Advokaten, zu errichten.

Vor einigen Tagen starb dahier der H. Markis von M. . . , ein 80jähriger Hagestolz. Dieser Mann hatte stets auf eine elende Weise gelebt, und selbst das Nothwendigste sich versagt. Seine Erben waren Großneffen, welche man berief, um die Erbschaft anzuerkennen. In ihrer Gegenwart wurde eine alte Kiste, deren reichen Inhalt man nach der von dem Eigenthümer geführten Lebensart nicht vermuthete, eröffnet. Man fand darin drei Millionen und fünfmal hunderttausend Franken in Gold, welche vergestern, den 28., in der Depositenkasse (Caisse des consignations) hinterlegt wurden; nebstdem besaß dieser Geizhals 60,000 Fr. an Renten. Niemand wollte er in seinem Zimmer einheizen; dagegen aber sparte er das Holz der Lesegesellschaft nicht, wo er sich im Winter von 10 Uhr Morgens bis Abends wärmte.

Italien.

(Königreich beider Sizilien.)

Nach Berichten aus Neapel vom 16. Nov. war die vor Tripolis gewesene königliche Eskadre zurückgekehrt, und sollte, nachdem die Feindseligkeiten aufgehört, unverzüglich entwaffnet werden. — Der König gab dem Kronprinzen von Preussen am 13. Nov. in Portici einen Ball, und veranstaltete am 14. ein Truppenmanöver. — Den von Corfu erwarteten drei Botschaftern der verbündeten Mächte hat der König ein angemessenes Hotel an der Seefüste zugedacht, wo sie mit geringerer Beschwerde ihre Quarantaine werden aushalten können.

O e s t r e i c h.

Wien, den 27. Nov. Metalliques 95 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1094.

— J. D. die verwitwete Fürstin von Metternich, Mutter unsers hochverehrten Staatskanzlers des Fürsten Klemens von Metternich, welche am 23. d. in einem hohen Alter dahier verschieden ist, genoss wegen ihrer seltenen Eigenschaften des Herzens und Geistes die allgemeinste Verehrung. J. M. der Kaiser und die Kaiserin haben der hinterbliebenen Familie ihr hohes Beileid bezeigen lassen.

P o r t u g a l.

Lissabon, den 12. Nov. Man verbreitet verschiedene Gerüchte über den Gesundheitszustand Don Miguels. Einige Personen behaupten: Er sey in großer Gefahr; andere wollen das Gegentheil wissen.

Hier folgen einige besondere Umstände des Unglücks, das ihm begegnet ist:

Letzten Sonntag, gegen Mittag, machte Don Miguel mit seinen beiden Schwestern eine Spazierfahrt in einem vierräderigen Kabricolet, auf dessen Vordach sich Sr. Maj. setzte, um selber zu kutschiren. Don Miguel fuhr von Queluz nach Casias mit ungläublicher Geschwindigkeit. Seine Schwestern äusserten öfters Furcht, allein er lachte über ihre Aengstlichkeit. Er hatte, um seinen Weg abzukürzen, einen schlechten Feldweg eingeschlagen. Als er neben einem Dorfe vorbeifuhr, so schwenkten die Einwohner ihre Hüte, als Beifalls- und Freudenzeichen; hierdurch wurden die 4 weißen Maulthiere vor seinem Wagen scheu; dieser stieß an einen Steinpfeiler an, ein Rad brach, und die Prinzessinnen wurden umgeworfen. Die ältere, Isabella Maria, wurde an der Stirne verletzt, und auch ihre Brust litt Schaden. Die andere hat nicht minder gelitten. Ein Wagenrad zerquetschte ihr den linken Schenkel, und alle ihre Kleider wurden zerrissen. Beide Prinzessinnen brachte man in einem Wagen ihres Gefolges nach dem Palaste Queluz, wo, wie es heißt, die jüngste heftige Zuckungen bekommen hat.

Manche behaupten: Don Miguel sey so sehr beschädigt worden, daß es zweifelhaft ist, ob man ihn retten könne. Es scheint auch, daß man Vorbereitungen zu Ernennung einer Regenschast treffe. Man hat diesen Morgen neue Wundärzte gerufen. Ich habe diese Umständenlichkeiten von Personen, die bei dem Unglück gegenwärtig waren.

— Nichts ist außerordentlicher u. beschränkter, als folgendes Bulletin von gestern:

11. November, um 10 Uhr Morgens.

Se. M. und die durchlauchtigsten Infantinnen sind in dem nämlichen Zustande. Don Miguel hat ein Unglück betroffen, welches, wenn es auch sein Leben nicht bedroht, ihn doch den Winter über im Bette zurückhalten wird.

Lissabon, den 15. Nov. Unsere Zeitung vom 13. hatte den Gesundheitszustand Don Miguels in folgendem Bulletin gemeldet:

12. Nov., um 10 Uhr Morgens.

Se. M. hat ruhig geschlafen, und befindet sich, was den Beinbruch betrifft, möglichst gut. Mit der Gesundheit der durchlauchtigsten Prinzessinnen geht es fortwährend gut.

Palast Queluz, den 12. Nov. 1828.

(Folgen die Unterschriften der Aerzte Don Miguels.)

Die Bulletins vom 13. lauten also:

(Morgen-Bulletin.) Se. M. befinden sich besser, und haben die ganze Nacht hindurch geschlafen, ohne Schmerzen zu empfinden. J. ff. H. die Infantinnen haben die Nacht wie gewöhnlich zugebracht.

(Abend-Bulletin.) Mit der Gesundheit Sr. M. und J. ff. H. geht es fortwährend gut.

(Morgen-Bulletin vom 14.) Se. M. und J. ff. H. haben die Nacht sehr gut zugebracht.

(Abend-Bulletin vom 14.) Se. M. und J. ff. H. haben den Tag wie gewöhnlich zugebracht.

So lauten die Bulletins. Man will dagegen wissen, daß Don Miguel in einer sehr gefährlichen Lage ist, und daß er, außer seinem Schenkelbruch und sonstigen äußern Beschädigungen, auch einige innerlichen Verletzungen erlitten habe; denn er speiet Blut, und ein heftiges Fieber, das sich den zweiten Tag nach seinem Sturz einstellte, hat ihn seitdem nicht verlassen.

Man sucht den Zustand Don Miguels dem Publikum aufs sorgfältigste zu verbergen; niemand als seine Aerzte werden zu ihm hinein gelassen. Seine Mutter reicht dem Kranken selber die Nahrung.

Gestern hat man einen Altar aus dem Palaste des Patriarchen in das Zimmer Don Miguels gebracht.

Die Wuth der Verhaftungen hat sich, seit dem Unglück Don Miguels, verdoppelt.

P r e u s s e n.

Berlin, den 28. Nov. Se. Kön. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preussen (Sohn Sr. Maj. des Königs) sind von Weimar hier eingetroffen.

— Die Gesesammlung enthält den am 4. Okt. zu Berlin abgeschlossenen und demnächst ratifizirten Handels- und Schiffahrts-Vertrag mit den freien und Hansestädten Lübeck, Bremen und Hamburg.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 18. Nov. Die Leiche der hochseligen Kaiserin Mutter ward vorgestern, unter den im Reglement angegebenen Feierlichkeiten aus dem Thronzimmer in den Trauersaal gebracht.

— Die Nordische Biene enthält folgendes Schreiben aus Barna vom 12. Okt.; "Vorgestern ergab sich uns die wichtige Festung Barna, die noch nie in unsern Händen gewesen ist. Die Türken haben dieses ihr Gibraltar über zwei Monate hartnäckig vertheidigt, bis es uns gelang, sie zu ermüden, und durch Sappen bis an die Bastion zu gelangen. Hätten sie sich noch länger widersezt, so wäre der Sturm gefolgt. Unser Bataillon (Garde-Sappeurs) rückte zuerst in die Festung mit Trommelschlag und wehenden Fahnen. Nach uns kam das Ismailowische Regiment. Ich kann Ihnen das Gefühl nicht schildern, mit dem wir als Sieger einmarschirten in das unterworfene Barna. — Der gestrige Tag war noch denkwürdiger. Nach dem feierlichen Dankgebete zu Gott geruhete der Kaiser, sich unserm Bataillone zu nähern. Die Fahne senkte sich, und Se. Maj. hesteten mit eigenen Händen das Georgienkreuz daran, indem Sie sagten: "Ihr habt es verdient. Es ist Mir lieb, daß Ihr die Worte des seligen Kaisers bei der Verleihung dieser Fahne: "Ihr würdet bei erster Gelegenheit diese gegen die Georgien-Fahne vertauschen, nicht vergessen habt. Die Belagerung von Barna hat Meine Erwartung gerechtfertigt. Der Kaiser hatte das Band geknüpft und küßte das Kreuz. Alle weinten vor Freuden. Dem Kaiser Selbst kamen Thränen in die Augen. Ein unbeschreibliches Schauspiel! Am Gestade des Meeres die drohende Flotte, vor uns das Gemäuer der gedemüthigten Festung, und als Hauptgegenstand in diesem großen Gemälde, der Vater, der seine Kinder beschützt! Ein töndendes Hurrah mischte sich in die Klänge der Feldmusik und den Donner der Kanonen. Die türkischen Gefangenen waren gerührt und entzückt über die Herablassung unsers Monarchen gegen Seine Unterthanen. Nach Besichtigung aller übrigen Truppen nahte sich der Kaiser auf's neue unserm Bataillon, und gab nochmals Sein allerhöchstes Wohlgefallen durch die Aeußerung zu erkennen: "Ich gratulire Euch zur Georgien-Fahne. Ihr habt Mir, Eurem ehemaligen Kameraden, ein herrliches Fest geschenkt. Ein Freudengeschrei war unsere Antwort. Wie glücklich sind wir, die Erwartungen unsers allgeliebten Kaisers erfüllt zu haben, und Sein Wohlwollen zu verdienen."

Türkei.

Semlin, den 14. Nov. Nach Briefen aus Bucharest hat General Geismar sich einiger Donau-Inseln gegenüber von Widdin bemächtigt, und beschießt von da aus die Festung. Einige vermuteten daß er, um zu Gunsten der Belagerungsarmee vor Silistria eine Diversions zu machen, wo möglich selbst über die Donau gehen werde. In den letzten Tagen soll viel Schnee in Bulgarien gefallen seyn, wodurch die Kommunikationen, und selbst die Belagerungsarbeiten bei Silistria sehr erschwert wurden.

Der östreichische Beobachter vom 27. Nov. meldet: "Nachrichten aus Bucharest vom 19. Nov. zufolge waren seit Anfang dieses Monats in der Gegend von Silistria heftige Stürme, von Schneegestöber und einer für

diese Jahreszeit ungewöhnlichen Kälte von acht bis neun Graden begleitet, eingetreten — Elementar-Ereignisse, welche die Fortsetzung der dortigen Belagerungs-Arbeiten ungemein erschwerten, ja beinahe unmöglich machten, und der Zufuhr von Lebensmitteln für das Belagerungskorps die größten Hindernisse in den Weg legten. Unter diesen Umständen soll beschloffen worden seyn, die Belagerung von Silistria in dieser so ungünstigen Jahreszeit aufzuheben, und das vor dieser Festung gestandene Korps soll bereits den Marsch auf dem rechten Donauufer, wie man behauptet, nach Hirshowa angetreten haben. — Der Feldmarschall Graf von Wittgenstein, welcher sein Hauptquartier in der lezten Zeit zu Kalarasch, auf dem linken Donau-Ufer, unweit von Silistria, aufgeschlagen hatte, ist von da nach Jassy aufgebrochen, wohin das russische Hauptquartier, dem Vernehmen zufolge, verlegt werden sollte. — Graf Langeron wurde unverzüglich in Bucharest erwartet, durch welche Stadt der Chef des russischen Generalstabs, General-Lieutenant Graf von Diebitsch, am 14. d. M. auf dem Wege nach Jassy passirt war.

Griechenland.

Triest, den 24. Nov. Nach Briefen aus Otranto befand sich der Kontreadmiral von Heyden am 21. Okt. noch zu Poros. Er hat am 19. eine in allen Häfen zu publizierende Erklärung über die angeordnete Sperre der Dardanellen, wohin schon früher mehrere russische Kriegsschiffe gesegelt waren, erlassen. Man glaubte nicht, daß der Admiral vor dem 28. Okt. Poros verlassen werde. Auch die drei Botschafter waren am 19. noch zu Poros versammelt. General Maison, welcher sich nicht auf die Besetzung Morea's beschränken und nach Attika aufbrechen wollte, ist von diesem Vorhaben durch die Vorstellungen des Hrn. Stratford-Canning, der ihn auf die Verwickelungen und Gefahren, welche ein förmlicher Bruch Frankreichs und der Pforte herbeiführen würde, aufmerksam machte, zurückgekommen, und beschränkt sich vorerst auf die Besetzung von Morea, um die Resultate der weitern Unterhandlungen der Botschafter, und neue Verhaltungsbefehle seiner Regierung abzuwarten. (Allg. Ztg.)

Amerika.

(Mexiko.)

Briefe aus Vera-Cruz vom 15. September melden, daß die öffentliche Ruhe daselbst durch die Empörung des Generals Santa Anna auf eine sehr bedenkliche Weise gestört wurde. Es gelang demselben, mit 4 bis 500 Mann, die er verführt hatte, sich der Festung Perote zu bemächtigen. Sein angeblicher Zweck ist, die Ansprüche des Generals Guerrero zur Präsidentenstelle der Republik gegen dessen Nebenbuhler, den gewesenen Kriegsminister Gomez Pedraza zu unterstützen. Dieser ist ein Mann von festem und unbescholtenem Charakter, und man hofft, daß er seinen Mitbewerbern um die Präsidentenstelle werde vorgezogen werden.

Die englische Fregatte Aurora ist von hier abgefeselt mit 165 Suronen (Ballen) Cochenille, und 186,000 Pia-

stern für England; sie wird zu Lambico die Anker werfen, um 100 bis 150,000 Piafter an Bord zu nehmen.

Das Paketboot Cygnet ist gleichfalls mit 130,000 Piaftern nach England unter Segel gegangen.

— Der wirkliche Präsident der Vereinigten Staaten von Mexiko, Guadelupe Victoria, hat durch ein Dekret, datirt Mexiko den 17. Sept., den General Santa Anna in die Acht gethan.

(Brasilien.)

Rio Janeiro, den 10. Sept. In der Privat-Ausdienz, welche der Kontreadmiral Baron Roussin, Befehlshaber der Seemacht Sr. M. des Königs von Frankreich an den Küsten Amerika's, jüngsthin von Don Pedro erhalten, hatten Se. Kais. M., auf die Bitte dieses General-Offiziers, zu versprechen geruht, demnächst sein Admiralschiff, Jean Bart, zu besuchen.

Der Kaiser, welcher sich schon vorgestern auf heute hatte ankündigen lassen, ist um 11 Uhr Vormittags am Bord des Jean Bart angekommen, begleitet von seinem Seeminister und einem Theil seines Hofes.

Schon Morgens früh wurden die französischen Schiffe festlich mit Scharlachtüchern behängt; bei Erscheinung des kaiserlichen Bootes gaben alle Schiffe drei königliche Salven von 21 Kanonenschüssen. Als Se. M. nur noch 150 Klafter von der Eskader entfernt waren, wurden Allerhöchstdieselben mit dem siebenmal wiederholten Jubelruf: Vive le Roi! von dem auf den Segelstangen in Parade-Uniform aufgestellten Schiffsvolke begrüßt.

Bei dem Diner, welches der Admiral Sr. kais. M. zu geben die Ehre hatte, brachte der Kaiser die Gesundheit Sr. M. des Königs von Frankreich, seines Allürten, aus, und eine Salve von 21 Kanonenschüssen wurde von dem Jean Bart und sämtlichen Schiffen gegeben.

Der Admiral brachte hierauf die Gesundheit Se. Kais. M. aus, worauf eine gleiche Salve erfolgte.

Der Admiral hat auch die Gesundheit Sr. kais. Hoheit des Kronprinzen von Brasilien, und jene Ihrer M. der Königin von Portugal Dona Maria II. ausgebracht.

Diese beiden Gesundheit wurden gleichfalls jede mit einer Salve von 21 Kanonenschüssen begrüßt.

Als Se. M. Don Pedro um 2 Uhr wieder in Ihr Boot stiegen, wurden Allerhöchstdieselben neuerdings mit dem siebenmaligen Jubelruf des Schiffsvolks "Vive le Roi!" und mit 3 Salven von 21 Kanonenschüssen vom Jean Bart und sämtlichen Schiffen der Eskadre begrüßt.

Im Augenblick, wo der Kaiser landete, gaben alle Schiffe zugleich eine Salve von 21 Kanonenschüssen. Bei Anbruch der Nacht wurde der Jean Bart prächtig illuminiert.

Die Schiffe aller Nationen, unter denen man die englische Division unter den Befehlen des Admirals Drway bemerkte, haben durch Artillerie-Salven an dieser Feierlichkeit Theil genommen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

2. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7½	28 Z. 2,8 L.	0,2 G.	60 G.	ND.
M. 2	28 Z. 3,9 L.	1,9 G.	56 G.	ND.
N. 10	28 Z. 4,3 L.	-2,3 G.	58 G.	ND.

Klarer Himmel und Reif — fortwährend heiter.

Psychrometrische Differenzen: 0.7 Gr. 2.2 Gr. 2.0 Gr.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen Gatten, den Bierbrauer August Rüppele, nach einem kurzen Krankenlager, in einem Alter von 76 Jahren, den 30. November, Morgens halb 8 Uhr, zu sich in die bessere Welt abzurufen. Von diesem schmerzlichen Verlust benachrichtige ich hiermit alle unsere Freunde und Verwandte.

Karlsruhe, den 2. Dez. 1828.

Dessen Wittwe,
Karoline Rüppele, geb. Seif,
für sich und die hinterbliebenen
Söhne, Töchter und Tochter-
männer.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 4. Dez.: Erste Liebeleie und erste Liebe, Lustspiel in 1 Akt, nach Scribe, von Th. Hell. Hierauf: Die Mäntel, oder: Der Schneider in Lissabon, Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen, von C. Blum.

Sonntag, den 7. Dez.: Ferdinand Cortez, oder: Die Eroberung von Mexiko, große heroische Oper in 3 Akten; Musik von Spontini.

Offenburg. [Wein-Versteigerung.] Donnerstag, den 4. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, werden von Seiten der unterzogenen Bedienung, im Wirthshaus zum Ritter in Durbach, ohngefähr

550 Ohm Hof- und Gefällwein öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Offenburg, den 21. Nov. 1828.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Brüdnert.

Karlsruhe. [Eichen-Stammholz-Versteigerung.] Nächsten Dienstag, den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird man in dem Herrschaftswalde des Schläßbrunner Anviers, zunächst dem Drie Durbach,

140 Stämme Eichen,

aufrecht, versteigern. Die Zusammenkunft ist vorgebachten Tag früh 9 Uhr in dem Adler zu Durbach, von wo aus die Liebhaber auf den Platz geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 2. Dez. 1828.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.

v. Holzling.

Karlsruhe. [Anzeige.] Schönste Zeitwer-Rübchen sind nun wieder angekommen bei

E. A. Fellmeth.